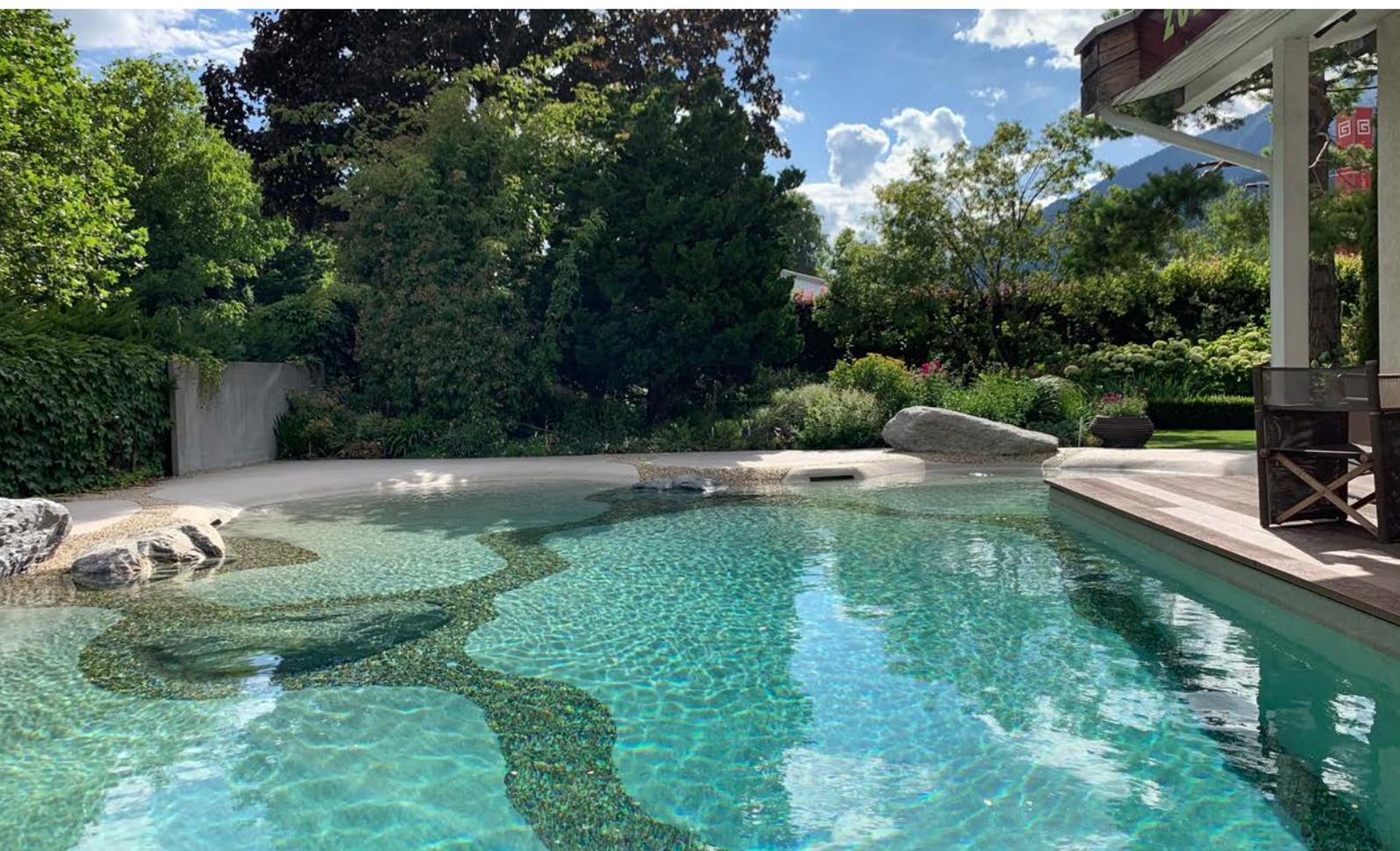


LEBENSELIXIER FÜR DEN GARTEN

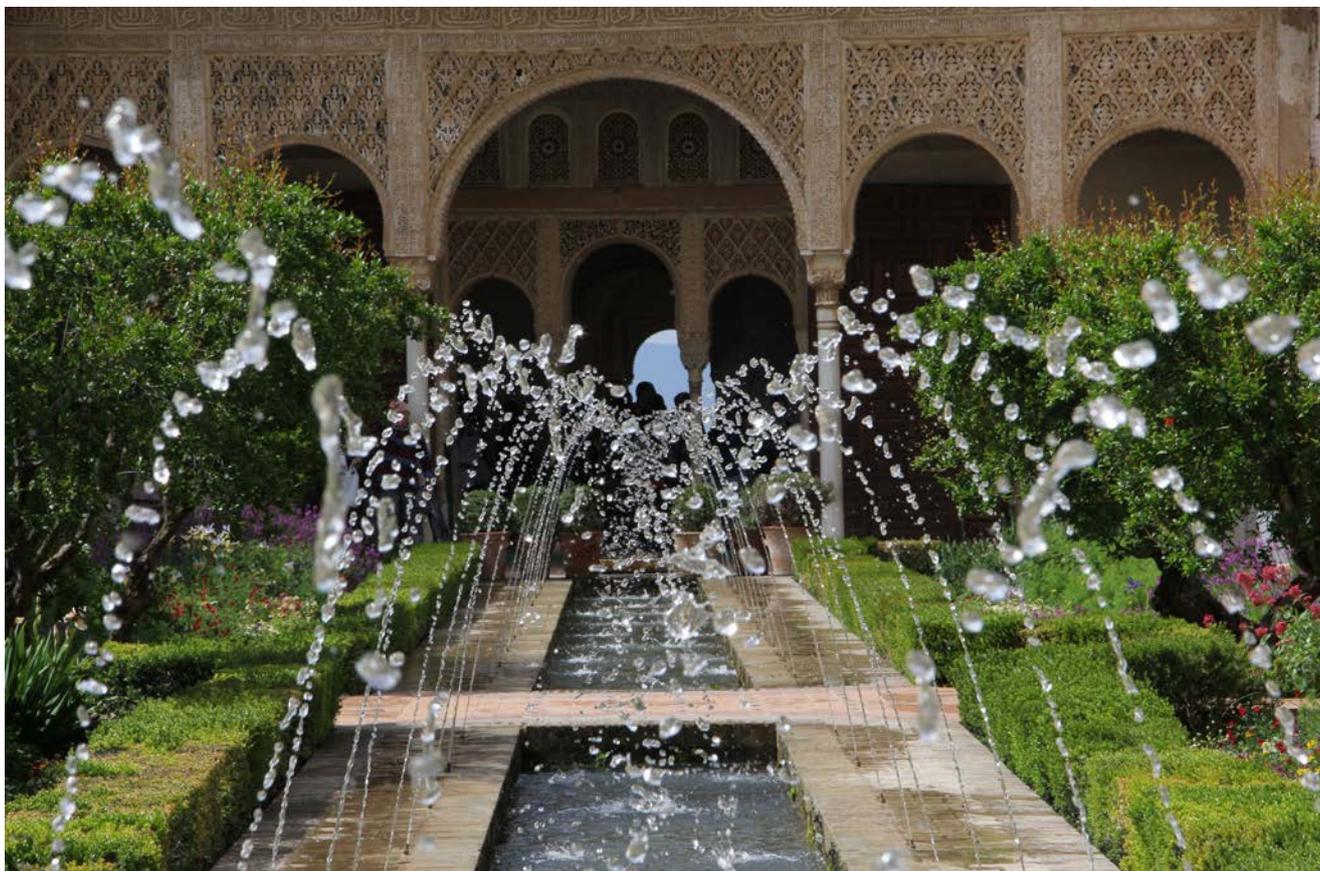
Gestalten mit dem Element Wasser

Der Faszination des Wassers kann sich kaum jemand entziehen. Ob Bergsee oder Biopool, ob Brunnen oder Wasserbecken: Das Element, ohne welches auf der Erde kein Leben möglich ist, ist fester Bestandteil jahrhundertealter Gartenkultur. In welcher Ausdrucksform es sich in den Gartenanlagen präsentiert, entscheidet der jeweilige Zeitgeist.

Text Olivier Zuber



↑ Wasser lässt sich vielfältig in die Gartengestaltung einbinden, etwa in Form eines Badepools. (Foto: zVg)



↑ Wasser hat in der Gartenkunst seit jeher eine grosse Bedeutung. Im Bild der orientalisches geprägte Garten der Alhambra in Granada. (Foto: cnsconsultores, pixabay.com)

Wasser zieht an. Sei es, um an einem heissen Sommertag die Füsse in einen kühlen Badesee zu strecken oder mit Kindern flache Steine zu suchen und diese so zu werfen, dass sie mehrmals auf der Wasseroberfläche auftreffen und immer weiter Richtung Horizont hüpfen. Ist man am Wasser, fühlt man sich der Natur nahe, kann sich entspannen und den Geist ruhen lassen. Der Mensch pflegt zum Wasser eine jahrhundertealte Beziehung. Egal, ob spiegelnder Bergsee im Bündnerland oder unendlich wirkender Atlantik: Beides sind Sehnsuchtsorte, die unsere Gedanken und Gefühle auf eine Reise mitnehmen. Rund zwei Drittel der Erde sind mit Wasser bedeckt, sämtliches Leben hängt davon ab. Allein der «Wasserkanton» Graubünden zählt über 1000 Bergseen, dazu viele Flüsse, Bäche und Stauseen.

Immer öfter holen sich die Leute das Wasser auch in den eigenen Garten, schaffen sich in Form von frei geformten Badepools ihre ganz persönlichen Erholungsorte. Fragt man bei einer Neugestaltung nach den Wünschen der Bauherrschaft, steht das Bedürfnis nach Wasser im Garten weit oben.

Wandelndes Gesicht

In der Gartenkultur ist das Lebenselixier Wasser seit jeher von grosser Bedeutung. Der gestalterische Umgang ist eng an kulturelle Faktoren gebunden und verändert sich auch mit dem jeweiligen Zeitgeist. In immer neuen Spielarten ist das Wasser in der Gartengeschichte seit jeher konstant präsent, sei es in der barocken Anlage mit verspielten Brunnenanlagen oder im Landschaftsgarten als ruhender Teich mit Seerosen. Es wandelt sein Gesicht je nach Epoche, ist mal Bachlauf dann Brunnen oder wechselt vom formalen Becken zum Wassertisch, von der sprudelnden Fontäne zur ruhenden Teichfläche mit Seerosen. Mal sind seine Begrenzungen streng symmetrisch ausgeformt, dann wieder organisch-natürlich.

Wasser als Symbol des Lebens

Eine ganz besondere Bedeutung kommt dem Wasser in den orientalischen Gärten zu. Sie liegen in zumeist sehr trockenen Ländern wie dem Iran oder Marokko, wo Wasser ein rares, enorm wertvolles Gut ist. Die Gartenanlagen, oft «Paradiesgärten» genannt,

sind als eigentliche Oasen des Lebens üppig gestaltet und immer reichlich mit Wasser ausgestattet, dem eine symbolhafte Rolle zukommt. Aufwendig gestaltete Wasserläufe weisen in alle Himmelsrichtungen, sammeln sich in grossen Becken, sprudeln als kleine Fontänen hoch in die Luft und verströmen Frische und Lebendigkeit.

Um etwas von der Magie der orientalischen Gärten zu erleben, muss man Europa nicht verlassen: Inspiration bieten etwa der orientalische Garten in den Parkanlagen «Gärten der Welt» in Berlin (www.gaertenderwelt.de) oder die Gärten der Alhambra in Granada (www.alhambradegranada.org). Es sei denn, man holt sich die sprudelnde Frische des Wassers gleich in den eigenen Garten.

Autor Olivier Zuber ist Landschaftsarchitekt und Inhaber der Gartenbaufirma Zuber Aussenwelten in Domat/Ems. In seiner täglichen Arbeit setzt er sich für die Förderung der Gartenkultur ein. Er ist Mitbegründer des Gartenateliers Domat/Ems.
o.zuber@aussenwelten.ch
Online www.aussenwelten.ch
www.gartenatelier.org